

REDLINE | VERLAG

Der *New-York-Times*-Bestseller

PRACTICE

Die Methode, dauerhaft
kreativ zu sein – auch wenn es
manchmal schwerfällt

SETH GODIN

Seth Godin
Practice

Seth Godin

Practice

Die Methode, dauerhaft kreativ zu sein – auch wenn es manchmal
schwerfällt

Übersetzung aus dem Englischen von Jordan Wegberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@redline-verlag.de

1. Auflage 2021

© 2021 by Redline Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Türkenstraße 89
D-80799 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

© der Originalausgabe 2020 by Seth Godin

Die englische Originalausgabe erschien bei Portfolio, einem Verlag der Penguin Publishing Group, einem Geschäftsbereich von Penguin Random House LLC unter dem Titel *The Practice*.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Jordan Wegberg

Redaktion: Christiane Otto

Umschlaggestaltung: Marc Fischer

Umschlagabbildung: Artem Kovalenco/Shutterstock

Satz: ZeroSoft, Timisoara

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-86881-841-3

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96267-307-9

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96267-308-6



**Wir produzieren
nachhaltig**
www.m-vg.de

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.redline-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

INHALT

VERTRAUEN SIE AUF IHR SELBST	15
1. Es ist möglich	17
2. Das Muster und die Methode	17
3. Suchen Sie etwas?	20
4. Askıda ekmek	21
5. Eine Methode finden	22
6. Jonglieren lernen	24
7. Wie man eine Eule zeichnet	25
8. Braucht es Mut, um kreativ zu sein?	26
9. Das ist Kunst	27
10. Vielleicht können Sie irgendwie Kunst machen	28
11. Kreativität ist eine Handlung, kein Gefühl	29
12. Die Geschichte (und die Entscheidung)	30
13. Der Flow ist ein Symptom	31
14. Zeit, Ihre Stimme zu finden	32
15. Ihre Leidenschaft entdecken	33
16. Der Prozess und das Ergebnis	33
17. Der schlechteste Chef der Welt	35
18. Sie sind genug	36
19. Randbemerkung über Entscheidungen	37
20. Zu Diensten sein	38
21. Die Arbeit und die Garantie	39
22. Ich fühle mich wie ein Hochstapler	39
23. Das Hochstapler-Syndrom ist real	40
24. Fangen Sie dort an, wo Sie sind	41
25. Wer Sie sind (und was Sie tun)	42
26. Wie groß ist der Ausschuss?	43
27. Dave Grohls Mutter	44
28. Tägliches Praktizieren im Dienste Ihrer Identität	45
29. »Bis jetzt« und »noch nicht«	46
30. Zur Verteidigung der Magie	46
31. Vertrauen, Identität und Ihre Methode	47
32. Lektionen im Fliegenfischen	48
33. Die Fadenscheinigkeit unserer Absichten	49
34. Die Methode ist gnadenlos	50

GROSSZÜGIG	53
35. Sie haben das Recht, zu schweigen.	54
36. Die großzügige Vision.	54
37. Wie hören Sie sich an, wenn Sie sich wie Sie selbst anhören?	55
38. Zurückhaltung ist toxisch.	56
39. 20 Cent und ein Fußball.	57
40. Pythagoras und der fünfte Hammer.	58
41. Wann haben Sie das letzte Mal etwas zum ersten Mal gemacht?	60
42. Segeln mit dem Wind im Rücken.	61
43. Die Gastfreundschaft des Unbehagens.	62
44. Diversität und Problemlösung.	63
45. Bradley Cooper ist erkältet.	64
46. »Hier, das hab ich gemacht«.	65
47. Veränderer vom Dienst.	65
48. Kein Versteck.	66
49. Der beste Grund, um Nein zu sagen.	67
50. Bestätigung ist nutzlos.	70
51. Die Angst, zurückzubleiben.	71
52. Zuversicht ist relativ.	72
53. Widerstand ist real.	73
54. Denken Sie an den Schlosser.	74
55. Die Großzügigkeit der Pennys.	75
56. (Noch) akzeptieren.	76
57. Zynismus ist ein Verteidigungsmechanismus.	76
58. Praktische Empathie.	78
59. »Jemand« hat das Fernsehen gerettet.	79
60. Meiden Sie die Ungläubigen.	80
61. Aber vielleicht braucht es mehr Arbeit.	82
62. Und vielleicht versuchen Sie, zwei Dinge auf einmal zu tun.	83
63. 3000 verkaufte Exemplare.	83
64. Drei Arten von Qualität.	84
65. Vier Arten von gut.	85
66. Die Verwirrung: Ist ein Hit gut?	87
67. Verkaufen ist schwierig.	88
68. Verkaufen ist, wo die Verlockung liegt.	89
69. Die Allianz.	90
70. Das ist nicht für euch.	91
71. Egoismus ist eine Entscheidung.	92
72. Fixierung auf das Ergebnis.	93
73. Fixierung ist eine Entscheidung.	94
74. Der einfache Wechsel zum »Für«.	95

75. Die beiden Verpflichtungen	96
76. Die Großzügigkeit der Kunst	97
77. Nach dem »Warum« zu fragen ist mutig	98
78. Wenn Sie sicher wüssten, dass Sie scheitern, was würden Sie tun?	99
79. Die Punk-Methode	100
80. Die Entscheidung, hinzugehen	101

DER PROFI 103

81. Die Lebensretterin, die sich nicht sicher war	104
82. Ja, Sie sind der Rettungsschwimmer	105
83. Sorgen	106
84. Fahrradprobleme	107
85. Am Haken oder nicht	107
86. Talent ist nicht dasselbe wie Fertigkeit	109
87. Wo ist Ihre Stunde?	110
88. Aber kein Mitläufer	111
89. Es ist kein Paradox	113
90. Abstand vom Mitläufer	113
91. Großzügig heißt nicht umsonst	114
92. Auf der Suche nach Allianzen	115
93. Eigenheiten	116
94. Wählen Sie Ihre Kunden, wählen Sie Ihre Zukunft	117
95. Wo sind die großartigen Architekten?	118
96. Die Magie besserer Kunden	119

ABSICHT 123

97. Auf unsere Absicht kommt es an	124
98. Absichtsvolles Handeln ist Gestaltung mit Zweck	124
99. Bewusstes Handeln ist auch Gestalten mit Empathie	125
100. Wie tief geht Ihre Empathie?	126
101. Für wen ist es?	127
102. Wen können Sie erreichen?	127
103. Sie können nicht jeden erreichen	128
104. Mehr und genauer, bitte	129
105. Für wen ist es?	129
106. Der Arbeit dienen	130
107. Jemand, nicht jeder	132
108. Das Überschreiten wirtschaftlicher Grenzen	132
109. Wofür ist es? Die zweite Frage	134
110. Was Ingenieure wissen	135

111. Einfaches Beispiel: Der Rezeptionist	136
112. Willkommen im »Green Mill«	138
113. Sechs einfache Beispiele für die Frage	139
114. Braucht ein Textverarbeitungsprogramm eine Speichern-Schaltfläche?	140
115. Aber Moment mal, was ist mit der Tanzaufführung?	142
116. Die Suche nach uneingeschränkter emotionaler Autorität	143
117. Angst und die Muse und Ihre Arbeit und Ihr Dienst	144
118. Sie können den Widerspruch sehen	145
119. Unterbewusstes Vorfiltern	146
120. Wofür ist es?	146
121. Die gestaltungsorientierte Einstellung der Planung	147
122. Wofür ist es?	148
123. Kleinkinder verstehen es nicht	148
124. Wofür ist es?	149
125. Authentizität ist eine Falle	149
126. Beständigkeit ist der Weg nach vorn	151
127. Realer als real	152
128. Absichtsvolles Handeln hat ein paar einfache Elemente	153

KEINE SCHREIBBLOCKADE 155

129. Qualifikationsprüfungen sind ein Hindernis	156
130. Der Fluch der berühmten Universität	157
131. Aber was für eine tolle Ausrede	158
132. Jede Ausrede tut's	159
133. Falsche Experten	159
134. Steve Ballmer hat sich zu viel darum gesorgt, im Recht zu sein	160
135. Es ist in Ordnung, den Status quo aufrechtzuerhalten	161
136. Schreibblockade	162
137. Die Suche nach Gewissheit ist der Kern unserer Blockade	163
138. Polieren wird überbewertet	164
139. Arethas Handtasche	165
140. Funktioniert das Narrativ?	166
141. Der unblockierte Architekt	168
142. Das unendliche Spiel	168
143. Ein Marathon ist ein unendliches Spiel	169
144. Wie gehen wir mit der Erschöpfung um?	170
145. Die wahre Lektion der Improvisation beginnt mit »Ja, und ...«	171
146. »Ja, und« ist genug	172
147. Den Anker lichten	173
148. Der großzügige Kritiker	174
149. Was Sie zu einem großzügigen Kritiker sagen	175

150. Der nicht großzügige Kritiker	175
151. Sam Raimi und der Horror der Buhrufe	176
152. Die Möglichkeit der 1000 echten Fans	177
153. Versunkene Kosten und Ihre Methode	178
154. Versunkene Kosten und Abwehrhaltung	179
155. Bonus: Die 45 Arten	180
156. Die Option der Verletzlichkeit	182
157. Abbey Ryan, Isaac Asimov und die Macht des Tippens	183
158. Schreiben Sie, bis Sie keine Angst mehr vor dem Schreiben haben	183
159. Mangel und Kreativität.	184
160. Die essenzielle Eigenschaft des Schwarzen Mannes.	185
161. Holz hacken und Wasser schleppen.	186
162. Arbeitsvorbereitung zahlt sich aus.	187
163. Aber was ist mit der Muse?	188
164. Auf der Suche nach wünschenswerter Schwierigkeit	189
165. Schlagtraining	190
166. Der fehlerhafte Nike-Slogan	191
167. Sie brauchen nicht mehr gute Ideen, sondern mehr schlechte Ideen.	192
168. Der kleinste brauchbare Durchbruch	193
169. The Wild Side	193
170. »Wie mache ich das besser?« ist anders als »Wie mache ich das?«	194
171. Sich selbst beweisen, dass Kreativität nichts Verhängnisvolles ist.	195
172. Was bedeutet »gut«?	196
173. Ihre perfekte Idee schützen.	197
174. Alexanders Theorem der Professionellen Außergewöhnlichkeit (und ihre logische Folge: das Misserfolgsnarrativ des Kreativen)	197
175. Die Regeln des Genres	200
176. Wandel beginnt mit dem Genre	201
177. Inwiefern ist es anders?	202
178. Wieder am Haken.	203
179. Ernest Hemingway gegen den Roman in Ihrem Kopf	203
180. Meetings können helfen, tun es aber wahrscheinlich nicht.	204
181. Eine Zusammenfassung einiger Tipps und Tricks für Kreative	205

BEHAUPTUNGEN AUFSTELLEN. 209

182. Eine Behauptung ist keine Garantie	210
183. Amanda Theodosia Jones und die Verstärkung von Stimmen	211
184. Ich-Sucht versus Ich-Stärke	211
185. Behauptungen sind keine Antworten und Behauptungen sind großzügig.	212
186. Umgang mit dem Knopf	213
187. Zielbewusstes Handeln erfordert Behauptungen	213

188. Eine Behauptung ist großzügig	214
189. Verlangen Sie Nachfragen.	215
190. Es ist eine Verschwörung	215

VERDIENEN SIE SICH IHRE FERTIGKEITEN 219

191. Die Wahrheit über das Besserwerden	220
192. Suchen Sie nach der Kohorte	222
193. Wie viele Jahre ist zu viele?	222
194. Wir können alle nicht Superman sein.	224
195. Ihre Superkraft erfordert Engagement	224
196. Um sehr gut zu sein, muss man manches vernachlässigen	226
197. Der Beste der Welt	226
198. Sich eine Fertigkeit aneignen	227
199. Kann man indisches Essen lehren?	228
200. Fachwissen: Haben Sie gelesen?	229
201. Woher kommt guter Geschmack?	231
202. Wissen ist eine Abkürzung zum Können	232
203. Unverkennbar	232

EINSCHRÄNKUNGEN SUCHEN 235

204. Einschränkungen schaffen die Möglichkeiten der Kunst	236
205. Die Icons-Ikone	237
206. Wo sind die Mandolinen?	237
207. Spielraum.	238
208. Sie können nicht über die Schublade hinausdenken	239
209. Monty Python haben einen Heiligen Gral gefunden	239
210. Susan Rothenberg malte Pferde	240
211. Ein paar Lieblingsbeschränkungen	241
212. Die Welt zu verändern heißt nicht, alles zu verändern	241
213. Hybris tötet Träume.	242
214. Ist der Mond mit Staub bedeckt?	243
215. Dem Prozess vertrauen	244
216. Elemente der Methode	245
217. Sie sind nicht der Chef, aber Sie sind zuständig	246
218. Dienstags in der Anthropologie-Abteilung.	247
219. Den Raum erforschen	248
Wo kommen Ideen her?	249
Wenn Sie es morgen noch mal machen könnten, würden Sie es tun?	251
Unauslöschlich	252
Danksagung.	254
Mehr von Seth Godin	256

*Die Magie des kreativen Prozesses besteht darin,
dass es keine Magie gibt*

Ein Genie ist sich selbst am ähnlichsten.

THELONIOUS MONK

Realer als real, wahrer als wahr.

STEVEN PRESSFIELD



**VERTRAUEN SIE AUF
IHR *SELBST***

Veröffentlichen, weil es nicht zählt, wenn Sie es mit niemandem teilen.

Kreativ, weil Sie kein Rädchen im Getriebe sind. Sie sind ein Schöpfer, ein Problemlöser, eine großzügige Führungspersönlichkeit, die neue Wege und dadurch Verbesserungen schafft.

Arbeit, weil es kein Hobby ist. Vielleicht bekommen Sie kein Geld dafür, jedenfalls jetzt noch nicht, aber Sie gehen es an wie ein Profi. Es geht nicht um die Muse, Ausflüchte werden vermieden, und die Arbeit ist der Grund, warum Sie hier sind.

In all dem Trubel um uns herum ist die erwiesene Wahrheit über Kreativität verloren gegangen: Sie ist ein Ergebnis des Verlangens – des Verlangens, eine neue Wahrheit zu finden, ein altes Problem zu lösen oder anderen von Nutzen zu sein. Kreativität ist eine Entscheidung, kein Blitzeinschlag von irgendwoher.

Es gibt eine Methode, die uns allen zur Verfügung steht – die Methode, den Schöpfungsprozess zum Nutzen des Besseren zu akzeptieren. Die Methode ist nicht das Mittel zum Ergebnis, sie *ist* das Ergebnis, denn nur die Methode können wir beeinflussen.

Die Methode erfordert, dass wir unserem Prozess mit Entschiedenheit folgen. Sie erkennt an, dass Kreativität kein Ereignis ist, sondern einfach das, was wir tun, ob wir dazu in der Stimmung sind oder nicht.

Die Bildhauerin Elizabeth King formulierte das sehr schön: »Der Prozess bewahrt uns vor der Fadenscheinigkeit unserer Absichten.«

Lernen Sie jonglieren. Zeichnen Sie eine Eule. Machen Sie die Welt besser. Ungeachtet dessen, ob es diesmal klappt. Die Methode bringt Sie besser dorthin, wo Sie hinwollen, als jeder andere Weg, dem Sie folgen können. Und indem Sie die Methode anwenden, würdigen Sie Ihr Potenzial sowie die Unterstützung und Freundlichkeit all jener, die schon vor Ihnen da waren.

1. ES IST MÖGLICH

Dieses Buch ist für Menschen, die führen, schreiben oder singen wollen.

Für Menschen, die unterrichten, innovieren und interessante Probleme lösen möchten.

Für Menschen, die sich auf den Weg machen wollen, um Therapeuten, Maler oder Führungskräfte zu werden.

Für Menschen wie uns.

Es ist möglich. Jene, die vor uns da waren, haben es geschafft, ihre Stimme zu erheben, aufzustehen und etwas zu bewirken. Auch wenn jede Reise einzigartig ist, folgt sie doch einem Muster – und wenn Sie es erst einmal erkennen, so ist es Ihres.

Wir müssen einfach nur den Mut finden, kreativer zu sein. Lange Zeit blieben die Kräfte, die uns zurückhalten, unbemerkt, aber wir können sie sehen und begreifen und unsere Arbeit aufnehmen.

Die Methode ist da, wenn wir nur bereit sind, sie zu befolgen. Und die Methode öffnet Ihnen die Tür zu der Veränderung, die Sie bewirken wollen.

2. DAS MUSTER UND DIE METHODE

Unser Leben folgt einem Muster.

Bei den meisten von uns wurde dieses Muster schon vor langer Zeit bestimmt. Wir beschlossen, ein Narrativ von Regeltreue und

Bequemlichkeit zu akzeptieren, die Suche nach Status in einer von Knappheit begrenzten Welt.

Das industrielle Wirtschaftssystem erfordert das. Es hält uns an zu Konsum und Gehorsam. Wir vertrauen auf das System und darauf, dass die Menschen, für die wir arbeiten, uns geben, was wir brauchen, solange wir bereit sind, dem von ihnen für uns vorgezeichneten Pfad zu folgen. Wir alle unterliegen schon in sehr jungen Jahren einer Gehirnwäsche, damit wir diese Dynamik akzeptieren und zu einem Teil davon werden.

Der Deal ist ganz einfach: Folge diesen Schritten und du erzielst das Ergebnis, das dir vom System versprochen wurde. Es wird vielleicht nicht ganz einfach, aber mit etwas Mühe schafft es fast jeder.

Wir konzentrieren uns also auf das Ergebnis, denn daran erkennen wir, ob wir die Schritte korrekt befolgt haben. Das industrielle Wirtschaftssystem, dessen Gehirnwäsche wir durchlaufen haben, verlangt eine Fokussierung auf die Ergebnisse, um zu beweisen, dass wir den Vorgaben gefolgt sind.

Eine solche Priorität ist sinnvoll, wenn das verlässliche, vorhersehbare Ergebnis wirklich von Belang ist und sich garantiert auszahlt. Aber was, wenn Ihre Welt sich verändert?

Plötzlich bekommen Sie nicht immer das, was Ihnen zugesichert wurde. Und die Aufgaben, die man Ihnen gibt, sind nicht so spannend, wie Sie es gern hätten. Jetzt offenbart sich, dass Sie sich auf einen Kuhhandel eingelassen haben: Sie waren damit beschäftigt, gegen Belohnung Ihr Herz und Ihre Seele zu opfern, doch die Belohnung erfolgt nicht so regelmäßig wie versprochen.

Die wichtige Arbeit, die wir wirklich gern leisten würden, kennt keine Vorgaben. Sie folgt einem anderen Muster.

Diese Methode steht uns zur Verfügung – nicht als schneller Ersatz, als ergebnissicheres Rezept, sondern als Vorgehensweise. Es handelt sich um ein dauerhaftes, schrittweises Vorgehen, das wir um

seiner selbst willen befolgen und nicht, weil wir dafür irgendeine garantierte Gegenleistung haben wollen.

Das Rezept für Rezepte ist simpel: gute Zutaten, Vorbereitung, Sorgfalt im Detail, erhitzen, fertig. Man geht der Reihe nach vor. Aber wenn wir erstmals etwas schaffen, gibt es keinen solchen linearen Ablauf, der sich leicht notieren lässt.

Diese neue Methode erfordert Führungsqualitäten, einen kreativen Beitrag – das kann *nicht jeder Beliebige* leisten, und vielleicht funktioniert es nicht, aber es könnte es dennoch wert sein, weiterverfolgt zu werden. Oft wird es als »Kunst« bezeichnet.

Das industrielle Wirtschaftssystem, in dem wir alle leben, beruht auf Ergebnissen. Es geht um garantierte Produktivität im Austausch gegen zermürbende, von oben gelenkte Arbeit. Aber wenn wir beschließen, danach Ausschau zu halten, steht uns ein anderer Weg zur Verfügung. Diesem Weg folgen Menschen, die nach Veränderung und nach Verbesserung streben.

Der Weg wird durch Resilienz und Großzügigkeit bestimmt. Er orientiert sich nach außen, ist aber nicht abhängig von Bestätigung oder Applaus.

Kreativität wiederholt sich nicht; das geht nicht. Dennoch folgt der kreative Weg einem Muster. Es ist eine Methode des Wachstums und der Verknüpfung, des Einsatzes und der Risikobereitschaft. Selbstlosigkeit und Ego sind in einem endlosen Tanz verschlungen. Die Methode existiert für Autoren und Führungskräfte, für Lehrende und Kunstschaffende. Sie ist in der realen Welt verankert, ein Prozess, der uns dorthin bringt, wo wir hinzugelangen hoffen.

Diese Methode ist eine Reise ohne einen externen Chef. Weil es keinen Verantwortlichen gibt, müssen wir stattdessen auf uns selbst vertrauen.

In der Bhagavad Gita heißt es: »Es ist besser, dem eigenen Weg zu folgen, egal wie unvollkommen, als in Vollkommenheit dem eines anderen.« Denken Sie an die Menschen, die ihre Stimme gefunden

und etwas ins Rollen gebracht haben: Ihre Wege mögen sich unterscheiden, aber ihre Methoden gleichen sich in vielerlei Hinsicht.

Herzstück der Methode des Kreativen ist Vertrauen: die schwierige Reise zum Vertrauen in das eigene *Selbst*, jenes oft verborgene und einzigartige Selbst, das jedem Menschen eigen ist.

Erkennen Sie das Muster, finden Sie Ihre Methode, und Sie können anfangen, Magie zu schaffen. Ihre Magie. Die Magie, die wir gerade jetzt benötigen.

3. SUCHEN SIE ETWAS?

Die meisten schon. Wenn es uns wichtig genug ist, halten wir immerzu Ausschau nach diesem Gefühl, nach diesem Einfluss, nach der Fähigkeit, etwas zu bewirken. Und dann suchen wir noch intensiver.

Mitläufer suchen nicht. Sie folgen einfach den Fußstapfen der vor ihnen Gehenden. Bei Prüfungen gut abschneiden, die Anweisungen befolgen, die nächste Sprosse erklimmen.

Anführer streben danach, die Dinge zu verbessern, einen Beitrag zu leisten und sich festen Stand zu verschaffen. Die Chance, etwas in Gang zu setzen und wahrgenommen und respektiert zu werden, alles auf einmal.

Diese Suche hat unsere Kultur hervorgebracht und die Welt, in der wir leben. Immer mehr Menschen, engagiert und leistungswillig, bringen gemeinsam etwas hervor, das aufzubauen sich lohnt.

Nennen wir es Kunst. Der menschliche Akt, etwas zu tun, was vielleicht nicht funktioniert, etwas Großzügiges, etwas, das eine Wirkung hat. Der emotionale Akt, eine persönliche, selbstbestimmte Arbeit zu leisten, um eine Veränderung zu bewirken, auf die wir stolz sein können.

Wir alle haben viel mehr Wirkungsmacht als je zuvor. Wir können auf Werkzeuge zugreifen, auf unzählige Wege nach vorn, und haben die reelle Chance auf Mitwirkung.

Ihr Beitrag zählt. Ihre Kunst zählt.

Erinnern Sie sich unbedingt selbst daran, dass die Frage nicht lautet: »Kann ich Kunst machen?«, denn das haben Sie bereits getan.

Sie haben bereits mindestens einmal Ihre Stimme erhoben, einen wichtigen Beitrag geleistet. Sie haben etwas Witziges zu einem Freund gesagt oder vielleicht sogar auf der Bühne der ausverkauften Carnegie Hall gestanden.

Und jetzt brauchen wir Sie, damit Sie es wieder tun. Nur noch intensiver.

Die wahre Frage lautet: »Bedeutet es mir genug, um es wieder zu tun?«

Wie John Gardner sagte: »Die Erneuerung von Gesellschaften und Organisationen kann vorangetrieben werden, wenn sich nur jemand darum kümmert.«

4. ASKIDA EKMEK

Askida ekmek: Da ist Brot am Haken. Das ist eine alte Tradition in der Türkei. Wenn Sie bei Ihrem Bäcker einen Laib Brot kaufen, können Sie sich entschließen, noch für einen weiteren zu bezahlen, und nachdem der Bäcker Ihnen Ihren Einkauf eingepackt hat, hängt er den zweiten Laib an einen Wandhaken.

Wenn ein Mensch in Not vorbeikommt, kann er fragen, ob etwas am Haken hängt. Falls ja, wird das Brot geteilt und der Hunger gestillt. Und, was vielleicht ebenso wichtig ist, es wird eine Gemeinschaft geschaffen.

Wenn Sie beschließen, kreative Arbeit zu leisten, lösen Sie ein Problem. Nicht nur für sich selbst, sondern für alle, die dem von Ihnen Geschaffenen begegnen.

Indem Sie sich selbst an den Haken hängen, begehen Sie einen Akt der Großzügigkeit. Sie teilen Erkenntnis und Liebe und Magie. Und je weiter es sich verbreitet, desto mehr wert ist es für all jene, die das Glück haben, Ihren Beitrag zu erfahren.

Kunst ist etwas, das wir für andere tun.

5. EINE METHODE FINDEN

Haben Sie einen kreativen Helden? Jemanden, der regelmäßig führt, erschafft und verknüpft? Vielleicht ein Tänzer, eine Schallplattenkünstlerin oder ein Bürgerrechtler? In jedem Tätigkeitsbereich ragen einige Menschen heraus als Schaffende des Kommenden, als Stimmen der Gegenwart.

Hier ein paar Beispiele zur Einstimmung: Patricia Barber, Zaha Hadid, Joel Spolsky, Sarah Jones, Yo-Yo Ma, Tom Peters, Frida Kahlo, Banksy, Ruth Bader Ginsburg, Bryan Stevenson, Liz Jackson, Simone Giertz, Jonas Salk, Muhammad Yunus, Rosanne Cash, Greta Thunberg, John Wooden, Amanda Coffman – ob lebendig oder verstorben, berühmt oder nicht, das sind Menschen aus allen Bereichen unserer Kultur, die Veränderungen bewirkt haben.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Laufbahnen und Arbeitsprozesse all dieser Künstler ähnlich. Ihre Resultate sind andere, die Umstände sind andere und der Zeitablauf ist ein anderer, aber die Methode bleibt sich gleich.

Auch wir können uns eine Methode aneignen.

Vielleicht brauchen wir kein branchenerprobtes Rezept dafür, was es bedeutet, unsere Arbeit zu tun. Vielleicht sollten wir nicht einer Reihe von Schritten folgen, sondern lieber verstehen, wie die Welt heute tatsächlich funktioniert.

Wir können uns eine Methode aneignen. Diese überraschenden Fakten waren von unserem Wunsch nach jenen perfekten Ergebnissen überdeckt, die industrielle Rezepte versprechen, aber nie wirklich bieten:

- Qualifikation ist nicht dasselbe wie Talent.
- Ein guter Prozess kann zu guten Ergebnissen führen, aber er ist keine Garantie dafür.
- Perfektionismus hat nichts mit Perfektion zu tun.
- Bestätigung ist nutzlos.
- Überheblichkeit ist das Gegenteil von Vertrauen.
- Standpunkte sind Qualifikationen.
- So was wie eine Schreibblockade gibt es nicht.
- Profis produzieren mit Absicht.
- Kreativität ist ein Führungsakt.
- Führungskräfte sind Hochstapler.
- Nicht jede Kritik ist gleich.
- Wir werden kreativ, wenn wir die Arbeit vorlegen.
- Guter Geschmack ist eine Fertigkeit.
- Leidenschaft ist eine Entscheidung.

Wir werden in diesem Buch immer wieder auf überraschende Fakten wie diese zu sprechen kommen, die alles auf den Kopf stellen, was uns über produktive Arbeit in einem System beigebracht wurde, das auf Regelbefolgung und Rezepten basiert. Künstler wurden dafür gemieden oder bloßgestellt, dass sie sie anerkannten, aber das liegt daran, dass diese Wahrheiten funktionieren. Sie unterminieren die dominanten

Machtstrukturen und ermöglichen uns gleichzeitig, Gutes für die Menschen zu bewirken, denen wir einen Dienst erweisen wollen.

6. JONGLIEREN LERNEN

Ich habe Hunderten Menschen das Jonglieren beigebracht. Um das zu lernen, ist eine schlichte Erkenntnis notwendig: Es geht nicht darum, den Ball zu fangen.

Wenn jemand das Jonglieren nicht lernt, liegt es immer daran, dass er versucht, den nächsten Ball zu fangen. Aber wenn Sie nach einem Ball greifen, sind Sie nicht mehr in der richtigen Position, um den nächsten zu werfen, und dann fällt die ganze Sache in sich zusammen.

Stattdessen fangen wir mit nur einem Ball an. Und ohne Fangen: werfen/fallen lassen, werfen/fallen lassen, werfen/fallen lassen. Zwanzig Mal werfen wir den Ball mit der linken Hand und sehen jedes Mal zu, wie er landet.

Und dann dasselbe mit der rechten Hand.

Werfen üben. Gut werden im Werfen. Wenn Sie gut genug werfen, geht das Fangen von allein.

Es zeigt sich, dass dieses ganze Fallenlassen am schwierigsten ist für jemanden, der das Jonglieren lernt. Die Leute fühlen sich richtig unwohl, wenn sie einen Ball werfen und dann einfach dastehen und zusehen, wie er zu Boden fällt. Das Streben nach Ergebnissen ist tief verwurzelt und für manche ist das der Augenblick, in dem sie aufgeben. Sie können einfach keinen Prozess aushalten, der ganz bewusst die Ergebnisse ignoriert.

Für jene, die dranbleiben, nimmt der Prozess rasch Fahrt auf.

Vielleicht 15 Minuten später probieren wir es mit werfen/werfen/fallen lassen/fallen lassen. Einfach zwei Bälle und zwei Würfe.